

## **Ein Fall von Chipkarten Missbrauch?**

Oder evtl. Missbrauch durch die AOK?

Werter Kollege S.,

eine 70-jährige Patientin aus Anatolien hat sich bei Ihnen mit bereits länger bestehenden Hüftbeschwerden vorgestellt und legt eine europäische Versicherungskarte vor, ausgestellt von der AOK.

Da stellt sich mir zunächst einige Fragen: Wenn Ihre Patientin, wie anzunehmen, keine EU-Bürgerin sein sollte, dürfte sie m. E. legal eigentlich keine EU-Versichertenkarte besitzen. Als hier wohnende Familienangehörige hätte sie ganz normal eine Versichertenkarte mit dem Status (F), Familienangehörige. Ob die Identität überhaupt stimmt? Gehört die Karte evtl. der Schwägerin oder einer anderen Person? Haben Sie sich von der Frau einen Pass vorlegen lassen (und ggf. kopiert)? Vielleicht rufen Sie einmal bei der AOK an. Aber Sie wollen wohl ein anderes Problem ansprechen:

In unserem Land halten sich vielen Menschen aus Nicht-EU-Staaten auf, darunter viele, die in ihrer Heimat ganz normal und auch weltweit versichert sind. Sie gehen hier zum Arzt, bekommen eine Rechnung nach GOÄ, begleichen sie und reichen die dann zu Hause ein. Die heimatlichen Versicherungen begleichen dann die eingereichten Rechnungen, verwundert nur über die so überaus niedrigen Preise, die deutschen Ärzte in Rechnung stellen.

Dazu gibt es für diese Menschen aber auch eine Alternative: Wer sich als Nicht-EU-Bürger hier länger aufhält, kann auch zu einer deutschen (privaten) Krankenversicherung gehen, zahlt dort seine Beiträge und ist dann hier ganz normal privat versichert.

Eine hiesige Versicherung, ob bei unserer Gesetzlichen Krankenversicherung oder bei der PKV, bietet übrigens Bürgern aus Ländern mit einem schlechten Gesundheitssystem alle Möglichkeiten, unsere Hochleistungsmedizin in vollem Umfang in Anspruch zu nehmen. Darauf zielt wohl Ihre Falldarstellung und Ihre Frage.

Nun ist mir vor Jahren folgender Fall begegnet: Ich habe im ärztlichem Notdienst eine junge Frau aus den USA behandelt, die hier studierte, die nach ihren Worten hier noch nicht versichert war und darum von mir ganz normal eine Rechnung bekommen hat. Kurze Zeit später schickte sie mir dann einen Versicherungsnachweis der AOK mit einem Versicherungsbeginn vor der Behandlung.

Nun versichert auch die AOK niemanden ohne Beitrag; so könnte ich mir folgendes Szenario vorstellen:

Ein Nicht-EU-Bürger erscheint mangels Kenntnisse unseres dualen Versicherungssystems in der Zweigstelle einer Krankenkasse, in meinem Fall zufällig der AOK, und begehrt eine deutsche Krankenversicherung. Die Krankenkasse, vertreten durch ihre Mitarbeiter, aber verweist nicht an die PKV (die auch Studententarife kennt) sondern lässt sich die Versicherung selbst gut bezahlen und rüstet den nun Versicherten mit einer Krankenkarte aus.

Für den Versicherten wäre das bequem, hätte er doch mit Rechnungen nun nichts mehr zu tun, für die Krankenkasse wäre ein gutes Geschäft, würde sie doch für alle ärztlichen Leistungen der Kassenärztlichen Vereinigung nur die Kopfpauschale zzgl. einmal jährlich die Vorsorgeuntersuchung zahlen, der Steuerzahler, der die Krankenkassen subventioniert, merkt von allem nichts und die betrogenen Ärzte, die letztlich nach EBM, für einen Sozial-Tarif, arbeiten müssen, merken hoffentlich nichts, sind aber doch wehrlos.

So könnte es sich bei dem von Ihnen geschilderten Fall m. E. nicht nur um einen Karten-Missbrauch durch die Patientin handeln. Ich könnte mir auch einen Missbrauch durch die AOK, zu eigenem Vorteil und zu Ihrem Nachteil, werter Kollege S., zum Nachteil aller behandelnden Ärzte und zum Nachteil auch des Steuerzahlers vorstellen.